

Briefe von FANNY SCHELLING - SPIESS

an ihre Schwiegertochter Ebeth Schelling-Gsell

Rheinfelden, 23.6.1915  
Liebe Ebeth, Nach recht nett erlebten Stunden in Zürich bei Margrit & lieb' Bébély sind wir gut angelangt - Papa hat vom Arzt sehr guten Bericht über seinen Gesundheitszustand erhalten - ich muss nun täglich nach dem Bad einen sehr heissen Fusswickel machen & damit 2 Std im Bett liegen  
Herzliche Grüsse an Dich & Fritzen!

Rheinfelden, 29.6.1915  
Meine liebe Ebeth. Herzlichen Dank für Deinen 1. Kartenbrief. Ich habe nicht daran gezweifelt, dass Ihr bald in Eurem neuen Heim, so recht daheim seid; herzlichen Dank, dass Du Dich der einsamen Marta so liebevoll annimmst. Es würde glabe ich, Tante Ida sehr freuen, Wenn Du mit Marta eines Nachmittags nach Teufen zu ihr gehen wolltet; Fritz kann Euch ja am Abend entgegengehen - es würde Dir im "Bridenhaus" sicher gefallen. Eine Frau Epper aus Gossau, die hier zur Kur ist, frug mich, ob ich nicht eine ehemals Frl. Gsell kenne; sie habe vor kurzem geheiratet, & erzählte mir dann, dass ihr Töchterchen Anneli innig für ihre Lehrerin geschwärmt habe. Frau Epper hatte grosses Interesse, als ich ihr sagte, es sei zufällig meine 1. Schwiegertochter, Anna habe mitgesungen bei dem Ständchen & die ganze Verlobung & Hochzeit äusserst wichtig genommen. Hoffentlich hast Du weiters gute Berichte von dem Befinden Deiner 1. Elter! Es ist sonderbar, dass Schuls so schlecht u hier alle Hôtels so gut besucht sind. Ich habe mit Baden u den Packungen an den Füessen mit denen ich 2 Std. im Bette liegen muss, den Vormittag so ausgefüllt, dass ich kaum dazu komme einen Brief vor dem Essen zu schreiben. Gestern Nacht regnete es zum ersten mal seit unserem Hiersein - ein sehr ersehnter Regen! Gestern gab es etwas Sensation in Rheinfelden durch das ungewollte Herabkommen eines franz. Fliegers, Du wirst den Fall wohl aus der Zeitung schon erfahren haben. Dass Papa zum Vize-Präsidenten im Gemeinderat gewählt werden soll, hat ihn gefreut, namentlich des netten Satzes im Tagblatt darüber. Die Brücken ins Badische sind streng bewacht, mit Pass & Photo kann man nicht hinüber, bloss die Ortsangesessenen; erst in Säkingen oder Basel, so sind die Spaziergänge auf das Schweizer-Ufer beschränkt. Heute Nachmittag gehen wir nach Basel. Grüsse.....

Zürich, 19/III 1916  
Liebe Ebeth. Gestern machten wir bei wundervollem Wetter einen prächtigen Waldspaziergang auf dem Zürichberg. Marguerite ist recht gut zuwege; & geniessen wir unser Besammensein! Ich habe im Sinne, Dienstag Abend heimzukommen. Grüsse. Mama.

Folgen zwei Postkarten und zwei schwarzumrahmte Trauerkarten, eine vom 21. September 1916, die andere ohne Datum:

Die herrlichen Alpenrosen, die Du mir zusantest schmückten gestern den Tisch, als Fritz & Dr. Wiget (die beiden Stroh Wittwer!) bei uns zu Abend speisten! Grüsse.....

Montreux 2/10 1916  
Liebe Ebeth. Es gefällt uns in der herrlichen Gegend v. Montreux ganz ausserordentlich gut, - aber Mittwochs muss ich doch mit meiner Kur in Bex anfangen. Unsere Adresse ist ann: Grand Hôtel des Salines. Grüsse...

4 Bildpostkarten von Bex, 7. bis 17. Oktober 1916, jeweils ein Ausschnitt! Es freute mich, von Fritz zu hören, dass Euch beiden der Ferien-Aufenthalt in Risch gut gethan hat.

Bei dem ideal schönen Herbstwetter ist ein Aufenthalt hier nicht ohne. Das üppige Rheonetal ist in vollster Schönheit & Abend für Abend erstrahlen der Dent du Midi, die Diablerets & die Glaciers de Trient im Abendglühn. Grüsse...

Es ist ganz wundervoll hier oben & bedauern wir bloss, dass Du nicht dabei bist - Du hättest grosse Freude an der wunderschönen Gegend. Die Beleuchtung ist prachtvoll & haben wir sogar den Mont Blanc in aller Pracht gesehen! Grüsse....

Fritz, der heute heimkehren wird, wird Dir von dem Sonntag erzählen, den wir so schön zusammen erlebt haben. Fritz hat mir ein Billet für die Museumsvorträge besorgt, so viel ich weiss, findet während m. Abwesenheit ein Vortrag statt; es würde mich freuen, wenn Du Gebrauch v.d. Billet machen wolltest. Grüsse....

Genf, 24. 10. 1916

Liebe Ebeth, Ich denke heute viel an Euch, Deine 1. Schwester & Deine Eltern. Fritz schrieb mir von dem im Rheintal so schön verlebten Sonntag. Heute erhielt ich einen Kartengruss v. Margrit, worin sie mir sagt, dass sich Trudy Vogel mit einem internirten Franzosen verlobt habe. Grüsse....

1 9 1 7

Zürich, 2.6. 1917

Liebe Ebeth. Sende Dir brühwarme Grüsse von Deiner 1. Freundin, die mit Euch bei mir war, & heute in der Stadt zufällig gesehen habe. Vorgestern waren Adolf, Margrit & ich bei Frau Knauer eingeladen & da sich alle nach Euch erkundigten, erzählte ich ihnen von Eurem Aufenthalt in Risch, worauf mir Frau Kadi Knauer mittheilte, dass ihre Schwester & Schwager Herr & Frau Pfarrer Barth in Kürze dort zu einem Aufenthalt eintreffen werden. Margrits Befinden ist ein recht guter / Tidy ist ebenfalls wohl & munter. Grüsse....

Kandersteg 8.8. 1917

Liebe Ebeth. Bin heute früh (sehr langsam) mit Marta zum Öschinensee; obwohl recht müde geworden, dennoch sehr froh, diesen herrlichen Alpensee gesehen zu haben. Tante Luise ist mit Herr Heutschy hier im Schweizerhof für 3 Wochen v. H. Rottmanns eingeladen. Freitags gehen wir, wenn es Platz gibt, nach Gunten; da wir kein Zimmer im "Schweizerhof" bekommen, weil überfüllt. Grüsse...

Kandersteg, 9.8. 1917

L. Fritz. Wir werden einen alten Koffer mit Sachen, die wir nicht mehr brauchen nach St.Fiden schicken, weil Niemand daheim ist. Morgen gehen wir noch für ein paar Tage nach Gunten, Hôtel Hirschen. Wir wären schon v. Anfang an lieber im Zweig-Hôtel v. Bären, aber alles ist überfüllt. Grüsse..

10. 8. 1917

Liebste Ebeth, Märti hat heute das schöne Wetter benutzt & ist auf die Gemmi. (4 1/2 Std. Steigung.) Wir bedauern, Dich nicht hier zu haben, Du hättest Freude an den vielen Bergtouren, leichten & schweren, die man von hier aus unternimmt. Grüsse....

Kandersteg 1. August 1917

Meine Lieben. Nachdem ich noch zwei schöne & gemütliche Tage mit Margrit verlebt, bin gestern bei strömendem Regen hier angelangt. Da heute die Sonne scheint, habe einen Begriff von der herrlichen Gegend. Oberstl. Schlatter mit Gemahlin ist hier & erzählte er mir von den Touren, die er schon gemacht. Ein für sein Alter erstaunlich leistungsfähiger Herr! - Auf Samstag erwarte ich Marta, ob wir hier bleiben, oder uns nachher nach dem Thunersee verziehen, weiss noch nicht. Das Hôtel ist ein ganz alter Kasten mit wenig Comfort. Alle andern Hôtels hier seien bis ins Dach gesteckt voll. Bald mehr! Herz. Grüsse Mamma. Bin froh, wenn Marta da ist, bin stets unruhig & besorgt.

Adressen zu diesen Karten sind jeweils entweder: 33 Heinestrass, Post Langgasse, Tablat b. St.Gallen oder Kettenstich-Fabrik St.Fiden bei St.Gallen

Nächster Brief datummässig falsch eingereicht.

Zürich 16. 7. 1917

Liebe Ebeth. Ich denke, dass Du gewiss den Sonntag in Buchs zugebracht hast & komme daher erst heute, Dir einen Kartengruss zu schicken. Dein Strohtrittwettbewerb naht bald seinem Ende — auch ich gedenke, Ende der Woche nach St.Gallen zu kommen. Die kühle Veranda ist eine Wohltat für Margrit & die Kleine. Erstere wird beim Ausgehen noch recht müde & ist überhaupt angegriffen. Sowie es möglich ist, muss sie eine Luftveränderung machen, sie hat es dringend nötig. - Heute regnet es in Strömen - wahrscheinlich in St.Gallen wird es nicht besser sein. Grüsse... Mama.

Kandersteg 2.8.1917

L. Fritz. Warte hier auf Marta, hoffe sie bald wohlbehalten hier zu haben! Bitte sei so gut, Dich wegen der Kohlen für die Rosenbergstrasse zu verwenden! womöglich noch auf September. Haben die Leute im 34 Dir den Zins geschickt? Grüsse... Mama.

Kandersteg 2.8.1917

L. Ebeth. Leider ist das Wetter nicht schön genug, um Touren wie auf den Oeschinensee zu unternehmen & beschränke ich mich auf den prachtvollen Weg v. Hôtel bis in's Dorf 3/4 Std. ganz eben in herrlicher Umgebung. Hôtel Bär ist ganz am Anfang der Gemmi 1 Std. v. Bahnhof. Grüsse.

1 9 1 9

St.Gallen, 27.6. 1919

Meine liebe Ebeth. Vielen Dank für Deinen freundlichen Kartengruss vom 26 dies. Von Tidy habe ich gestern ganz beruhigende Berichte über ihr Befinden erhalten; der Arzt hat ihn vollständig beruhigt. Von Herrmann erhielt ich gestern einen Brief, der Fritz interessiren wird - beiliegend zwei seltene Marken. Ich freue mich auf Eure Heimkehr & verbleibe mit besten Grüssen Eure getreue Mamma. [Adresse: Hôtel Pattus, st.Aubin].

Baden, 6.9.1919

Liebste Ebeth. Es hat mich sehr gefreut, dass mein Geburtstagsgruss zu Deiner Befriedigung ausgefallen ist. Frau Salzmann schrieb mir, Ihr hättet zusammen im Obersiel einen so netten Nachmittag verlebt! Ich habe wieder einmal Recht gehabt! Grüsse....

Zürich, 28.11. 1919

Liebe Ebeth, da ich weiss, dass Du am Montag nach Hier kommst, möchte ich Dich auf eine gute Gelegenheit in Sache: Perserteppiche aufmerksam machen. Werblonsky an der Bahnhofstrasse hat Ausverkauf darin & wir haben sehr schöne Sachen gesehen. Ich möchte Dir nun bitten, sofort nach Ankunft in Zürich hinzugehen; es ist grosse Nachfrage & das einte oder andere passende Stück könnte weg kommen. Auch solltest Du genau das Mass Eures Esszimmers & Salons haben, vielleicht passt Dir der Esszimmerteppich in das Salöni - er hat so schöne, preiswerte Sachen auch in 4 Meter Länge. Man muss aber eine Anzahlung von 100 frs. leisten, wenn man einen Teppich kaufen will, ich denke, Fritz würde ihn gerne ansehen & dann kannst Du Dir ein Stück auslesen & reserviren. Fritz wird dir wohl sagen, wie hoch Du gehen darfst, haben ein prächtiges Stück zu 1200 gesehen, auch etwas kleineres zu 850, einer hat mir so gut gefallen & glaube ich in richtiger Gröss zu 1050 frs. Wir freuen uns Euch zu sehen! Vor Tidy ist es mir lieber, wenn Du nicht von den Teppichen sprichst.

P.S. Ein kleinerer Teppich 120 cmt. auf 2 Meter zu 550. Der schönste ist jedoch der zu 1200 & dann der für 1050. Grüsse.....

[Mit Bleistift geschrieben]:	Salöni	3.25 m	-	4
	Teppich	2 m	-	3
	Esszimmer	4.24m	-	4.23 m
	Teppich	2 m	-	3 m

Zürich, 2/12 1919

Liebe Ebeth. Bei Werblonsky (Bahnhofstrasse) habe ich noch keine Anzahlung machen können, da dies gleichbedeutend mit festem Kauf gewesen wäre. Da bis

also ganz ungenirt, doch empfehle Dir baldigst nach Deiner Ankunft in Zürich hinzugehen. Ich hoffe, dass sich das Befinden Deiner 1. Cousine gebessert & Ihr frohe Tage in Hier zubringen werdet. Grüsse....

Zürich, 7. 12. 1919

Liebe Ebeth. Ich hoffe, Du habest noch vergnügte Tage verlebt, Fritz wird froh sein, nicht länger Stroh Wittwer sein zu müssen. - Kaum weiss ich Dich daheim, komme ich schon mit einer "Müderei" - Du möchtest doch so gut sein, uns hierher Dein Mandelstengeli-Rezept zusustellen. Es ist ein nicht zu kospieliges, gutes Confekt. Grüsse. Passt der neue Teppich

Zürich, 12.12. 1919

Liebster Fritz. Im Auftrag v Margrit komme ich, Dir zu sagen, dass mir der v. Margrit mit Dir besprochene Perser resp. Bettverlage nicht in dem Masse gefallen hat, um Euch zu dem recht "gönigen" Geschenk zu veranlassen; & wir also davon abstrahiren. Da Du die Güte hast, mich nach einem Wunsche zu befragen, so wäre mir eine Vorlage vor mein Bett schon erwünscht. /Etwas helleres mit Blau) er braucht absolut nichts Besonderes zu sein! Margrit wird mir was anderes schenken! Wegen den 10'000 frs Darlehen ist es mir schliesslich recht, wenn Du mir dafür: Kanton St.Gallen Papier kaufst, man kann es aber in St.Gallen kaufen! Grüsse.....

Zürich, 13.12. 1919

Liebe Ebeth. Vielen Dank für Deine 1. Zeilen & für einstweilige Beilegung der Nachnahme - für was diese gekommen ist, habe ich keine Idee. Der "Häring" kommt erst nächsten Montag von Altstätten her geschwommen - & bitte ich Dich, falls das von mir an Marie zugesandte Säckli mit gebrauchter Wäsche an Deine Adresse, resp. an meine bei Euch käme, mir dasselbe Montag Abend oder aber spätestens Dienstag Vormittags zustellen würdest. Zum Voraus besten Dank! Den 4. Januar hoffe ich dann Euch beide bei mir zu sehen, zum Mittagessen. Hoffentlich habt Ihr dann die Runde von Einladungen absolviert. An Fri Anna noch viele Grüsse. Von Margrit & mir herzliche Grüsse für Dich & Fritz Mamma.

Zürich, 19.12. 1919

Liebe Ebeth. Würdest Du so gut sein & Fritz daran erinnern, was ich ihm in betreffs des Sohnes v. Kupp geschrieben. Falls letzterer wirklich vor Weihnacht oder Neujahr mit den Sachen kommen sollte, so möchte Fritz bloss die Felle & die Perltasche hierher schicken, kein Porzellan. Dürfte ich Marie sagen, dass sie Euren Baum ansehen könne? Grüsse...

Zürich, 23.12. 1919

Lieber Fritz. Dir & Ebeth wünsche ich von ganzem Herzen recht frohe Festtage. - Es verdirbt mir einigermaßen die Festfreude, dass die Sachen von München nicht gekommen sind. Es ist nett, dass Ihr nächsten Sonntag in Dozwil beisammen seid! Grüsse Hanna.

1 9 2 0

St.Gallen 25. III 1920

Liebe Ebeth. Recht herzlichen Dank für die 1. Karte v. dem herrlichen Mercote! Es freut mich darauf, Euch v. dem schönen Lugano & Euren Streifzügen am See entlang erzählen zu hören. Ich hoffe, Euch am Sonntag zum Mittagessen bei mir zu haben; die Dozwiler werden kommen - mit Frau Bühler Ich bin sehr erkältet & könnte nich ausgehen, denke mir aber, die Sache habe so ziemlich ihren Höhepunkt erreicht & bin hoffentlich bis Sonntags besser. An Deine 1. Eltern freundliche Grüsse, sowie für Dich & Fritzen. Mamma.

Zürich, 11.3. 1920

Meine liebe Ebeth. Recht herzlichen Dank für Deine 1. Zeilen, sowie für die Zusendung der Briefmarken. Ihr seid also bald reisebereit? Hoffentlich erwachen bis dann "mildere Lüfte", dass Ihr auch rechten Genuss v. der herrlichen Gegend habt. Jedenfalls ist es ehr zu empfehlen, warme Kleidungsstücke mitzunehmen. Margrit sieht sehr angegriffen aus - kein Wunder nach den vielen Nachtwachen. Der Kleinen geht es besser; sie ist noch etwas

blass, noch etwas müde & darf nicht ins Freie bis die letzte Spur von Husten vorbei ist. Sei so gut, Fritz zu sagen, dass wir, Margrit, Fritz & ich, auf lieb' Fränzis Grab einen prachtvollen Immortellenkranz gekauft haben & ihn dort niederlegen werden. Euch recht schöne Tage wünschend Eure getreue Mamma. ( Bei Wechter war nichts zu wollen, wegen der Schüsse das Muster längst vergriffen.

St.Gallen 18. Mai 1921

Liebe Ebeth. Soeben erhielt ich Deine so lieben Zeilen, herzl. Dank! Es freut mich v. Herzen, dass Euer Aufenthalt sich so schön gestaltet, dass Ihr ein bischen an mich denkt & sogar meine Gesellschaft wünscht. Es ist dies sehr verlockend! jedoch erwarte ich Edith am 23 ten. Sollte ich Bericht v. ihr haben, dass sie später kommen sollte, das Wetter sich gleich bleibt - & der Fuss mir wieder etwas weniger Schmerzen macht, so komme ich vielleicht noch am nächsten Sonntag. Jedenfalls werde genauen Bericht erstatten! Inzwischen recht viele Grüsse Dir & Fritz. In alter Liebe  
Mamma.

Kuranstalt Schloss Brestenberg  
am Hallwilersee, Aargau

27. August 1921

Meine liebe Ebeth.

Meine allerherzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage! Da Dir das vergangene Lebensjahr Deinen heissesten Herzenswunsch erfüllt hat, so wirst Du dankbar sich seiner erinnern & froh das fernere erwarten. Leider kommt nun meine Gabe zum Feste zu spät - hast Du Dir nicht den besprochenen Cache-pot auf meine Rechnung gekauft? Ich werde trachten, bei meiner Heimkehr nachzuholen, was sich Umstände halber aufschob. Ich gedenke, am 9ten oder spätestens 10 ten heimzukommen. Da ich nun die Kur angefangen & gewissenhaft ausführe, möchte ich dieselbe auch zu Ende machen, was mit 14 Tagen nicht der Fall wäre. Es freut mich sehr, zu vernehmen, dass Herr Dr. Gsell mit Deinem & der lieben Kleinen Befinden so wohl zufrieden ist & hoffe, dass dies anhalten werde. - Leider (für den Besitzer, nicht für mich) hat es sehr wenig Leute hier - Herr & Frau Specker-Sandreuter sind darunter; & doch ist Brestenberg so wundervoll gelegen & Verpflegung wie Bedienung tadellos! Noch nirgends sah ich so soignirte Räume & Gärten & so direkt raffinirten Tafelschmuck! Margrit, Dady & ich stecken den ganzen Tag beisammen; Adolf hat viel zu schreiben. Eine herzlichen Geburtstagskuss & beste Wünsche v. Mamma. Viele Grüsse an Fritz.

Brestenberg

4. September 1921

Liebe Ebeth. Recht herzlichen Dank für Deine so lieben Zeilen. Ich freue mich so sehr, Dich, Fritz & las not least Hanneli wieder zu sehen. Wir fahren heute per Auto, nach Burg Wildeg, das wäre so etwas für Euch gewesen! Habe noch nie etwas aus alter Zeit gesehen, das mir solchen Eindruck gemacht hätte. In alter Liebe Mamma.

Zürich, 9. Dezember 1921

Lieber Fritz. Besten Dank für die Zusendung der 100 frs. & den Bericht über das Befinden Deiner Lieben. Heute erhielt ich ein Schreiben v. Tidy, worin sie mir mittheilt, dass sie Freitags oder spätestens Montags in Zürich sein werde. Falls Tidy Morgen nicht kommt, so reise ich Samstag Abend 5.50 nach St.Gallen. Kommt jedoch Tidy, so wird sie Margrit noch sehen wollen & wir eventuell erst Montags heimkommen. Grüsse....

18. Mai 1922

Meine Lieben. Bin gestern mit Märti n. Dozwil gekommen & habe mich heut beeilt, Mamma Gsell & Hanneli zu besuchen. Letsteres ist in treuester Hut es sieht brillant aus & scheint keinen Funken Heimweh zu seinen reiselustigen Eltern zu haben. Von der Gedanken oder Sehnsucht Blässe ist es entschieden nicht angehaucht & sei auch ( wie ich constatiren konnt) bei direkt glänzendstem Appetit. - Mamma Gsell las mir versch. Karten v. Euch vor, woraus man ersieht, wie gut es Euch gefällt. Mit herzlichem Grusse  
Mamma.

Zürich, 23. Januar 1924

Liebe Ebeth. Von Fritz wirst Du erfahren haben, wie es uns ergeht & wir hatten 1. Bericht über Dich, Hanneli & last noch least, Fritzli. Ich freue mich, Euch hoffentlich alle recht wohl bald wieder zu sehen.

Herzli. Gruss D. Mamma.

München, 8. September 1924

Meine Lieben. Bin sehr gut hier angekommen, von Edith, Bruno & Lenschl abgeholt worden. Tante fand ich hier anfälliger geworden, jedoch geistig ganz auf der Höhe. Gestern waren wir im botanischen Garten, prachtvoll! Herzlichst Mamma. Grüsse v. Edith & Tante.

München, 20. September 1924

Lieber Fritz. Bin am Dienstag Abend 7 Uhr in Romanshorn & möchte ich Dich bitten, mir nach Dozwil zu berichten, wann Du nach England verreisest. Kāme, falls Du am Donnerstag wegfährst, am Mittwoch heim, um Dich noch zu sehen. Herzlichst Mamma.

Zürich, 20. Januar 1925

Meine liebe Ebeth. Ich benutze die Stunde, die ich heute ausser Bett zubringen darf, um Dir für Deinen 1. Brief v. 18 ten dies zu danken. Derselbe hat mich tief bewegt, & drücke ich Dir im Geist die Hände, Dich bittend, meine aufrichtige Teilnahme an dem Verlust Eurer lieben Grossmamma zu versichern & entgegenzunehmen. Ich selbst habe die 1. Verstorbene sehr hoch geschätzt; eine Persönlichkeit aus gut patrizischem milieu voll Tätigkeit & lebhaftem Geist ist mit ihr dahingeschwunden. Und wie lieb hat sie Euch an sorgsamer Fürsorge, & in dem so grossen, schönen Zimmer im feinen Paradiesbett werde bedient wie eine Fürstin. Es ist schon anders, als wenn ich Marie Häring überliefert wäre. Des Calora Heizkissen auf die Brust, die Inhalationen mit Terpentin & Camillen sowie 2 Mixturen sollten schon was ausrichten. Dr. Stadler sprach auch von "Schmalzwickeln" (Tücher mit Fettanschlick bestrichen, um den Körper geschlagen!) Dagegen habe ich mich aber gewehrt! Die vielen andern Geschichten helfen gut & sicher. Sage bitte, Fritz soll sich absolut nicht mehr ängstigen, es wäre sehr überflüssig! - Dir & Fritz alles Liebe, herzli. Kuss Hanneli & Bubi. Grossmamma.

Engelberg 4. August 1925

Liebe Ebeth. Recht herzlichen Dank für Deine 1. Zeilen & die "Briefe" meines lieben Enkeli! - Ich erwarte Bericht v. Dozwil, wann & ob Ferdy & Märti hieher kommen. Darnach werde ich mich mit meiner Abreise hier einrichten. Was hat Fritz im Sinn? Eventuell könnte ich ihn schon in Stansstad treffen, oder, falls ich noch ein paar Tage auf den Brünig gehe in Alpnachstad. Jedenfalls schreibe ich Euch & halte Euch auf dem Laufenden. Bis jetzt spüre ich noch nicht gerade viel Besserung - obschon wirklich der Ruhe pflege! - Herr & Frau Salmann v. Amriswil befinden sich in Engelberg, im Hôtel Hoheneck, & kommen sie hier & da in Grand Hotel Garten zur Musik & zum Thee. Gestern, bei wunderbarem Wetter fuhr ich in deren Gesellschaft auf die Gerschni-Alp; es ist prachtvoll oben, werde auch nochmals hinauffahren. Nach dem kalten Sonntag hatte es viel Heuschnee, was die Berge & Firne noch schöner erscheinen liess. Der 1 August verlief mit grossen Festivitäten! Feuerwerk & Höhenbeleuchtung, alle Kinder der Einheimischen & der Fremden vollführten je mit einem Ballon, das mit Kreuz auf rotem Grund, eine Polonaise durch Dorf & unsern Garten. Nachher folgt eine ungemein packende Festrede eines Dr. Amberger v. Engelberg, hierauf das "Heil dir Helvetia" von der Menge gesungen. Von dem grossen Ball im Hôtel sah ich nichts, ich wollte mir den schönen Eindruck nicht durch die mondaine Gesellschaft & die Niggermusik verderben lassen! Gestern sah ich ein Weilchen zu - man bekommt bald genug, obwohl ich ganz gern schöne Toiletten & strahlenden Schmuck sehe. Als Überraschung hatte "die Schweizerin" einen Kranz von Alpenblumen, um das Gedeck herum! nett, nicht! Fanny Cattani ist sehr aufmerksam & liebenswürdig - sah sie jedoch

nicht jeden Tag; gestern war sie auch auf dem Ball, sah sehr jung & elegant aus. Ich habe Bekanntschaft mit einer englischen, alten Dame gemacht, die sehr gut deutsch spricht. Sie hatte ihre Enkelin in Lausanne aus der Pension geholt (deren französisch ist jedoch recht mangelhaft) aber sonst, was man sich unter dem Begriff "süßes Mädel" denkt. Trotz ihrer Schönheit & Reichtums einfach & natürlich. Leider hatte sie gestern Abend am Ball nur einmal Chance zum Tanzen, wir trösteten sie mit ihrem succès beim Tennis! - Lebewohl, liebe Ebeth, Dir, Fritz & den beiden Kindern herzl. Grüsse. In alter Liebe Mamma.

Zürich, 6. 1. 1926

Meine Lieben. Bin am Sylvester gut gereist & am Bahnhof, wo es zu meinem Erstaunen relativ sehr wenig Menschen hatte, v. l. Margrit abgeholt worden. Doris, Elsa, Margrit & ich feierten in aller Stille die Jahreswende, & gedachte ich beim prachtvollen Zusammenklang der Zürcher-glocken, Eurer, Eurer l. Kinder & derer, die uns entrissen wurden. - Ich hatte die grosse Freude, Margrittli bei uns zu sehen, & waren wir beide überrascht von dem grossen Liebreiz & dem Charme, der von ihr ausgeht. Sie war viel fröhlicher, lebhafter & natürlicher als wo ich sie das letzte mal sah. Sie erkundigte sich sehr eingehend nach Euch & den Kindern. Mir geht es bedeutend besser, als vor m. Abreise, die Anfälle, Beklemmungen & Schmerzen sind gottlob seltener & schwächer. So wie ich Bericht gebe, dass Tidy nach St.Gallen kommt, gehe ich heim. Zur Zeit weiss ich nicht, ist sie in Italien oder in München. Mit herzlichen Grüssen, denen sich Margrit & Doris anschliesst, verbeibe ich Eure getreue  
Mamma.

12. 1. folgt auf S. 8

St.Gallen, 6.7. 1926

Meine liebe Ebeth. Es freut mich sehr, von Fritz zu erfahren, dass Ihr Euch an Eurem jetzigen Aufenthaltsorte gut angewöhnt, & es Euch gut gefällt. Es ist für Dich doch ein Auseruhen & durch die Nähe lieber Verwandten hast Du Ansprache & Zerstreuung. Es ist für mich sehr nett, einen "Tischherrn" zu haben & für mich eine Freude & Unterhaltung. Ich möchte Dich bitten, bei Frau Nägeli keine Kirschen für mich zu bestellen ich glaube, es kommt puncto Preis aufs Gleiche heraus wie hier, & Niemand hat Mühe damit. Es ist in m. Absicht, Euch, m. Lieben, entweder nächsten Samstag oder Montag zu besuchen. Herzlichen Gruss Dir, Hanneli & Fritzi

15. 9. [keine Jahreszahl]

Mein liebes Hanneli. Kaum hatte ich gestern meine an Dich gerichtete Ansichtskarte eingeworfen gehabt, als mich der Gedanke, dieselbe unfrankiert spedirt zu haben, erschreckte. Da sieht man die zunehmende Senilität! Excusez-moi, n'est pas? Wir in unserm Hochtal müssen schon mit Heizen anfangen, kaum hat man damit aufgehört, so kühl & frostig bei dem Regenwetter es seit ein paar Tagen ist! In Lausanne wird es wohl besser sein. Viel Liebes  
Grossmama.

[Diese Karte war so eingeordnet, muss aber viel später geschrieben sein]

St.Gallen, 15.10. 1926

Mein lieber Fritz. Deine Lieben habe ich nur zweimal, ganz kurz, gesehen. Die Kinder, famos zuwege, freuten sich stürmisch auf die Eisenbahnfahrt nach Zürich & den dortigen Aufenthalt! sogar der Jahrmarkt, vielmehr dessen Nicht-Besuchtwerden war ganz nebensächlich! - Ich hatte das prächtige Herbstwetter (Föhn & meist 12 - 14 Grad Wärme) benutzt, ein paar Tage in Dozwil & 5 Tage im "denhaus" zuzubringen; für mich ist die "Reise" dorthin eine etwas umständliche Sache. Ich war erschrocken, zu sehen, wie Ida verkümmert, verhärtet & sorgenvoll geworden ist, nichts mehr von der früheren Jugendgefährtin ist ihr geblieben. In den Zeitungen liest man von den bösen Stürmen, die z. Zeit Norddeutschland & England überbrausen. Hoffentlich haben dieselben abgeflaut, & kommst Du uns nach guter Heimreise wohl & gesund zurück!! Grüsse.  
Ferdy & Märti reisen am 19. nach Wien.

St.Gallen, 27. 10. 1926

Liebe Ebeth. Vielen Dank für Deine freundlichen Zeilen. Dass es Dir & den Kleinen bei der l. Tante in dem schönen Zürich so wohl gefällt, begreife ich sehr gut. Dabei habt Ihr unerhörte Chance mit dem Wetter! Gestern, am Gallustag (kath. Feiertag, zugleich Jahrmarktsamstag, & eine Temperatur wie im August!) ging ich zum erstenmal seit m. Expedition n. Teufen wieder aus - zu Dr. Zollikofer, der mir eine altmodisch grosse Medizinguttere & viele Verhaltensmassregeln gab. Morgen kommen die Dozwiler & mit ihnen, ganz unerwarteter Weise, Bruno Pöhner. Gestern Nachmittag, gerade als ich beim Arzt war, wollte mir Deine liebe Mama einen Besuch machen, es reute mich sehr, denselben verfehlen zu müssen. Grüsse.

Folgender Brief gehört zeitlich auf S. 7, Mitte.

Zürich, 12.1. 1926

Meine liebe Ebeth. Du kannst Dir denken, wie sehr ich von der Nachricht Eure lieben Kinder seien vom Keuchhusten befallen worden, erschrocken bin. Hauptsächlich habe ich Mitleid mit Dir & den Kleinen, kann ich mich doch, wenn auch die Zeit sehr fernab liegt, noch gut erinnern, wie ich als Kind damit gequält war. Hoffentlich erscheint der böse Feind in milder Gestalt. Schade, dass es nicht Frühling ist, wo man aufpacken & mit den Beiden wohin fort gehen könnte - zwar hat, würde ich befürchten, dass sie den Keuchhusten noch erben könnte. Ich möchte Dich aber bitten, jemanden zur Hilfe zu nehmen, damit Du Dich nicht allzusehr anstrengen musst. Wir leben hier sehr still & eingezogen, ich selbst kann ja nicht mehr viel ertragen. Das Wetter ist prachtvoll, gestern waren wir mit dem Auto auf dem Rigiblick, wo hunderte im Freien beim Café sassen. Vorgestern in Horgen, wo es prächtig schön war: strahlender Sonnenschein! Von 7 - 10 h waren Obersts in Zürich, wir sahen aber Ferdy & Marta nur zweimal zum Essen bei uns. Mit vielen herzlichen Grüssen an Dich & Fritz & den beiden lieben Kindern tausend Wünsche zu guter Besserung  
Mama.

Founex, 27. 5. 1927

Meine liebe Ebeth. Besten Dank für Deine liebe Karte, die mir heute zu gekommen ist. Es thut mir so leid zu vernehmen, dass es Deinem l. Papa gesundheitlich nicht gut ergeht. Es ist für Euch alle recht schwer, besonders f. Deine liebe Mama den guten l. Vater leiden sehen zu müssen. Ich hoffe nur dass es ihm bald besser gehe. Es wäre mir lieber, wenn Du wegen Deinen Ferienplänen direkt an Märti schreiben wolltest. Drei Erwachsene auf einmal kann Märti, glaub ich, nicht gut bewerkstelligen. Der Pavillon ist nicht mehr z. Schlafen hergerichtet, Closet u Kochgelegenheit eingegangen. Es ist sehr nett bei Regenwetter Unterschlupf zu finden, unter dem breiten Vordach, oder im Pavillon zu arbeiten oder lesen; zum Wohnen ist es nicht mehr eingerichtet. Das Haus ist reizend, sehr komfortabel & mit bestem Geschmack erbaut. Der Garten neu angepflanzt, ist bedeutend grösser als ich gehaut, der Seeplatz mit schattigen Bäumen für sich abgeschlossen. Hans hat einen grossen Gemüsplatz hergerichtet & bepflanzt; aber das Wetter war so ungünstig als möglich. Es ist traurig, wie der April-Frost geschadet hat. So hat z.B. ein grosser Weinbauer, der Reben hinter dem Haus v. Märti hat, erzählt, dass er in normalen Zeiten seine 20,000 Liter Wein mache, dies wahr froh sei, wenn er auf 2000 Lt. käme. In den hellen, sonnigen Zimmern kommen die Bilder & Möbel gang anders zur Geltung als wie in Dozwil. Auch hat Märti ja fast alle Möbel frisch überziehen lassen. In der Halle & im Salon hat es je einen prächtigen franz. Kamin. Es hat eine Menge Schränke & schränkchen, Tapetentürel & wundervolles Badzimmer. Die Küche mit dem kl. Office wunderbar praktisch ausgestattet. Im I Stock sind Halle, Herrenzimmer, Salon, Esszimmer & das eheliche Schlafgemach. Oben zwei Gastschlafzimmer. Die Aussicht ist überwältigend weit & fast ohne Grenzen. Hans & Märti sind beide glücklich über ihren Tausch mit Dozwil. Nun aber genug. Dir & den Kindern recht herzliche Grüsse. Viel Liebes  
Mama. Grüsse mir bitte Deine l. Eltern.



Zürich, 15. 1. 1928

Meine liebe Ebeth. Deinem Wunsche gemäss beantworte ich Dir sogleich Deine 1. Zeilen. Wie viel, Tag & Nacht, sind meine Gedanken bei Dir in innigem Mitleid - & Mittrauer! Gottlob sind die Kinder wohlauf, geben Dir Trost & Kraft, das Unabänderliche zu ertragen. Da ich seit 8 Tagen still liegen muss & in den langen Nächten, die ich schlaflos verbringe wandern meine Gefühle immer wieder zurück in heissen Schmerz! Mit meinem Bein gehts ordentlich, wann mich Dr. Schucany als Patientin entlässt, weiss ich noch nicht. Er hat mit Injectionen u. Traubenzucker gegen Herzkrämpfe probirt, aber erfolglos. Ich habe dreierlei Medicinen, obs hilft, weiss ich nicht. Tidy ist also vorläufig aus der Klinik entlassen, & wird es kaum zu einer Operation kommen; Übrigens ist sie ja jetzt in St.Gallen & wirst Du v. ihr selbst hören. In Liebe & Treue Mamma

Zürich, 24. 1. 1928

Meine liebe ebeth. Recht herzlichen Dank für Deine so lieben Zeilen, & den Briefchen von den Kindern! Ich bin so froh zu wissen, dass es Euch trotz dem Winterwetter gesundheitlich gut geht. Am nächsten Montag will ich heimkehren, & feue ich mich darauf, Euch, liebes Kleeblatt wiederzusehen. Margrit wird mich begleiten, & hoffentlich 14 Tage bei mir bleiben. Leider hat sie wieder mit dem Zahnarzt zu thun. Im Schreiben bin ich soeben durch den Besuch des Doktors unterbrochen worden. Die Venen-Entzündung war nicht im Knie, sondern an der Wade; Dr. Schucany meint, es sei allerdings noch nicht behoben, aber ich dürfe doch ein wenig ausgehen. Hier ist es so schön trocken, sonnig & angenehm draussen; wie es in St.Gallen nicht der Fall sein soll! Von Maie erfuhr ich, dass Herr Steiger-Züst zweimal während meiner Abwesenheit bei mir war, & mich besuchen wollte. Hast Du Dir nicht etwas zu viel zugemutet, Frau Epp bei Dir zu haben? Ich meine, seelisch wird es Dich doch sehr angreifen! - allerdings ist es ja für die Arme eine Wohltat bei Gleichgesinnten sein zu können. Wird Frau Epp schon vor meiner Heimkehr bei Dir sein? Sollte ich daheim sein, würde ich sie sehr gerne sehen. Von Clarens erhielt ich heute ein sehr trauriges Schreiben, von der Tochter m. Pensionsfreundin Nanny Müller. Sie sei seit Anfang Juny, vonentsetzlichen Schmerzen gepeinigt im Bette gelegen, gelähmt in den Beinen & im Unterleib, habe aber ein so gesundes Herz gehabt, dass trotz aller übermenschlichen Qualen die arme Nanny nicht vor einigen Tagen habe sterben können. Allgemeiner Krebs! Etwas schauerhaftes! Claire meint, wir dürfen unr eine Stunde an soch ein Schmerzenslager denken, & müssen uns sagen, der liebe Gott habe es noch gut mit uns gemeint; denn diese Schmerzensschreie Tag & Nacht mitanhören zu müssen von Jemandem, den man lieb habe, sei doch das Entsetzlichste! Es ist ja schon wahr, ein Schlag ist für das Opfer das am wenigsten schwere Ende — warum aber nicht wenigstens 20 Jahre später? das Liebste u Beste v. Leben hergeben zu müssen? - Von einer Tochter aus der Vorburg, v. Pauline Niederer, habe ich einen lieben & guten, dankbaren Brief erhalten, der mir nach "gemachten Erfahrungen" recht wohl getan hat. Pauline hat man gerade meist als ziemlich hart % grob angesehen; ich selbst jedoch habe sie, als sehr Schweres über sie hereingebrochen, schätzen & hochachten gelernt, & hätte es mir weh gethan, sie eines Sinnes mit Luzie & Amanda zu wissen. Tidy sei gut gereist, kannst Dir denken, dass ich gegen diese Fahrt war; aber Ratschläge hat man ja meist unbefolgt gelassen! meist zu ihrem & anderer Leute Schaden! Dass Ernst nicht mehr seine Stelle inne hat, wirst Du wissen; er tut mir trotz allem jetzt sehr leid. Ich will Hanneli & Fritzli noch eine Karte schreiben. Grüsse....

Brünic, 6. August 1928

Meine liebe Ebeth. Heute las ich im Fremdenblatt die 4 Namen v. Euch! Es freute mich sehr, von Euch & Eurem Treiben zu hören & hoffe v. ganzem Herzen, dass Ihr Euch recht gut erholen werdet, Du, 1. Ebeth wieder mehr Daseinsfreude gewinnen mögest, & die 1. Kinder den langen Winter über widerstandsfähig Krankheiten & Erkältungen gegenüber sein möget. Es ist so gut, dass Ihr beide, Du & Märti an Wanderungen & Spaziergängen grosse

Befriedigung finden könnt - das Wetter, ausgenommen der gestrige Tag, ist ja günstig hiefür. Entschuldige bitte, die miserable Schrift, ich habe oft den Schreibkrampf, der mich recht genirt. Was mich anbelangt, so bin ich gerne hier - den Nervenchoch durch den erneuten Schreck bei Ferdy's Tod spüre ich erst jetzt recht. Das Hôtel ist recht gut besetzt, & besser gehalten wie unter Haubensack; ich bekümmere mich wenig um die Gäste, bin entweder mit Margrit & Doris, oder auf m. Zimmer; ein Balcon mit prächtiger Aussicht & Schattendach wird v. mir viel benutzt - Einsamkeit ist mir oft Bedürfniss. Doris hat viele Spielkameraden, so dass sie stets sehr engagirt ist. Gottlob wird selten getanzt, - die meisten Gäste gehen recht zeitig zu Bette. Ich habe viel Briefe zu beantworten - schliesse mit herzlichem Kuss, auch für lieb Hanneli & Fritzli. Mamma. Viele Grösse v. Margrit & Doris.

Briefe ohne Jahreszahl: muss 1940 sein.

Founex, 28. 5.

Meine liebe Ebeth. Vielen Dank für Deine so ausführlichen Nachrichten. Ich bin ja ganz stolz auf Euch u. Euer Hilfsbereitschaft; die Euch Befriedigung gewährt. Hier ist man etwas ruhiger über die so verschieden lautenden Berichte vom Kriegsschauplatz als in der Ostschweiz, hingegen ist natürlich in der jetzigen Zeit wo die Landwirtschaft ihre strengsten Arbeiten zu bewältigen hat, über den Mangel an Landarbeitern & deren Auswirkung schwer betroffen. Ich selbst kann mich nicht v. Herzen an der schönen Landschaft erfreuen - der Blick auf das jenseitige Ufer, wo so viele Menschen in Leid & Todesangst um ihre Lieben im Feld sein müssen, & um ihr schwer bedrohtes Vaterland ...gt wieder drückend & empörend. Gestern kam ein Expressbrief v. Rom, mit dem Bericht, dass Jun & Tidy heute Abend 7.33 hier eintreffen werden. Das sehnsüchtig erwartete Visum sei endlich eingetroffen, da aber Letzteres die Bestimmung enthält Aufenthalt f. Jim 3 Tage für Tidy 2 Monate, in Genf, fuhr Märti heute Mittag dorthin, um eine Verlängerung v. Jims Aufenthalt nachzusuchen. Hoffentlich gelingt es ihr, sonst will Jim direkt nach England - wo es uns natürlich sehr gefährvoll vorkommt. Will nun hören, was sie alles erzählen. Ich hatte geglaubt, Hans wäre über die ganze Lage furchtbar aufgeregt, was nun aber zum Glück nicht der Fall ist - Optimist ist er ja auch nicht, wir sind froh um jeden Tag, in dem unsere liebe Heimat nicht von dem unseligen Krieg betroffen ist. Aber auch hier fühlt man sich nicht so todsicher. Hans muss im Garten einen breiten Graben machen & mit Holz verschalen als Unterstand, & auch ist er zur Ortswehr eingetheilt. Auf der Herfahrt im Eisenbahnwaggon hörten wir Gespräche von ältern Herren, auch ein Offizier war dabei, die nicht mit Sicherheit glaubten, dass wir vor einem Überfall v. Norden oder Osten her ungefährdet bleiben. Man kann die Zukunft nicht kennen, aber so ganz mutlos sein, darf man auch nicht. Grösse.....

Zürich, 5. Juni

Meine Liebe Ebeth. Besten Dank für Deine beiden schönen Karten! Pfingsten, das liebliche Fest, hat alle Erwartungen betreffs schöner Witterung übertroffen; so nehme ich an, Du & Fritz werdet vollauf befriedigt sein über die verflossenen Feiertage, die Ihr im Thurgau verbracht habt. - Was mich speziell anbelangt, so hat mir meine harnäckige Erkältung, zuerst v. Magen, dann Rheumatismus & noch eine lanweilige Bronchitis, zu schaffen gemacht. Margrit hatte das Haus voll Besuch - eine ganz untaugliche Köchin & ein erst an Samstag neu eingetretenes Zimmermädchen! Am Montag Nachmittag (einer Ruhepause f. Margrit zwischen Diner & Souper) fuhren wir mit dem neuen kleinen Auto (das mit Holzkohlen laut Verordnung geheizt wird) gegen Rapperswil. Für mich eine Wonne, nach so langem Hausarrest, 9 Monate in St. Gallen & 4 Wochen hier in's blühende Land hinauszukommen. Leider war auch diese Freude von kurzer Dauer; denn an Sonn- & Feiertagen ist wieder eine Verordnung, es dürfen keine Auto circuliren; also Um- & Heimkehr. Du wirst wissen, dass Steffy Pfingsten in Langnau, bei Regierungsrat Baumgartner, verleben. War Agathe bei Dir zum Putzen? Sie schrieb .....